

Asylbewerberübereinkunft passiert Putzbrunner Gemeinderat mehrheitlich

## Legitimation angezweifelt

„Ich weiß nicht, was der Landkreis macht, wenn Not an Plätzen ist. Ich bin froh, dass wir so eine Vereinbarung haben“, so Bürgermeister Edwin Klostermeier (SPD) in der letzten Gemeinderatssitzung Anfang Juni in Putzbrunn. Er sprach damit die von ihm bereits im April unterzeichnete Übereinkunft mit dem Landratsamt an, in der die Anzahl der von der Gemeinde Putzbrunn unterzubringenden Asylbewerber auf 60 Personen beschränkt wird.

Für diese Menschen soll auf einem kreiseigenen Grundstück in der Waldkolonie in Putzbrunn eine Unterkunft gebaut werden (HALLO erichtete). Weitere 15 Personen werden im Pfarrhaus in Putzbrunn aufgenommen. Für diese 75 Personen stellt der Freistaat eine Vollzeit Verwaltungskraft sowie eine halbe Sozialstelle zur Verfügung.

Im Gemeinderat passierte die Vereinbarung jetzt mit 12 gegen 6 Stimmen, wobei vor allem die Vertreter der GPP-Fraktion dagegen stimmten. Auch Gemeinderat Helmut Krüger (SPD) und Josef Jakob (FWG) stimmten gegen die

Vereinbarung. „Diesem Beschluss fehlt die Legitimation“ so Krüger. Und auch GPP-Vorsitzender Robert Böck beschwerte sich noch einmal darüber, dass seine Fraktion aufgrund der Osterferien keine Zeit gehabt habe, die Sachlage ausreichend zu diskutieren.

Lediglich drei Zuhörer hatten sich zu dieser Sitzung im großen Saal eingefunden.

Es sei abzusehen, dass die Anzahl der um Asyl suchenden Menschen in Deutschland und damit auch Bayern eher zu- als abnehme. Auch Grünwald habe bereits Asylbewerber aufgenommen und selbst in Ho-

henbrunn seien welche, berichteten einzelne Gemeinderäte.

Ob es denn sicher bei dieser Anzahl bleibe, wollte Martina Hechl (GPP) wissen. So weit es ihn betreffe, lege er seine Hand dafür ins Feuer, aber es könne sein, dass er sich verbrenne, antwortete Edwin Klostermeier. Natürlich könne es aufgrund von Geburten Schwankungen um ein bis zwei Personen geben. Das hebe ja den Vertrag nicht aus! Tatsache sei allerdings, dass die Zahlen der Asylbewerber steigen. So habe er der Presse entnommen, dass viel mehr Menschen beispielsweise auch aus Tschetschenien kommen werden.

Der Umzug von zwei Familien aus ihrer derzeitigen Unterkunft in Ottobrunn ins Putzbrunner Pfarrhaus stehe demnächst an, hieß es auf Nach-

frage von Martina Hechl. Die zu erwartende Klage gegen die Entscheidung des Gemeinderates zum Bürgerbegehren über die Bebauung ist inzwischen eingegangen (HALLO berichtete). Die benötigten Unterlagen wurden gesichtet und entsprechend an das Gericht weitergeleitet. Wann eine gerichtliche Entscheidung fällt, ist nicht bekannt.

Auch bezüglich des Antrages auf einstweilige Anordnung zum Bauleitplanverfahren gäbe es keine weiteren Informationen. Ebenso wenig konnten die Nachfragen von Gemeinderatsmitglied Otmar Hintringer (CSU) zum Stand der Baugenehmigung des Asylbewerberheims beantwortet werden. Aber er gehe davon aus, dass der Landkreis daran arbeite, erläuterte Bürgermeister Klostermeier. CEN